Julius Mahler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 19

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hülsen, wenn sie mit dem Schussgarn in das Wasser kommen, sehr leicht anrosten. Auch der Zinküberzug ist nicht haltbar in Lokalen, wo scharfe Säuren verarbeitet werden. Es ist daher Geldverschwendung, in Karbonisationslokalen, Akkumulatorenräumen usw. das Eisen durch Zinküberzug vor Rost schützen zu wollen.

Nachdem sich also auch die Metalle als nicht rostsicher erwiesen hatten, nahm man zum Oelfarbenanstrich die Zuflucht. In einzelnen Fällen erfüllen dieselben wohl den Zweck, aber man sollte sich immer erst die Frage vorlegen: „Welche Luft ist in dem Raume oder dem Saale, in welchem der Oelfarbenanstrich das Eisen gegen den Rost schützen soll?“ Gerade so wie mit den obigen Metallüberzügen ist es auch bei dem Ueberzug mit Oelfarbe. Jeder Praktiker weiss, dass das Alkali Fette und Oele löst. Wenn nun in Räumen, in denen mit Alkali gearbeitet wird, Oelfarbenanstriche gegeben werden, so können diese nie einen sicheren und dauernden Schutz für das Eisen gegen den Rost geben. Nun sind aber z. B. die Bleich-, Farb-, Wasch- und Walkräume nicht nur sehr feucht, sondern die Luft in ihnen ist stark mit Soda- und Seifendunst geschwängert, und diese lösen auch den besten und trockensten Oelfarbenanstrich in kurzer Zeit vollständig auf. In allen Oelfarbenanstrichen, mögen sie auch die kuriosesten Namen führen und mit teuren Preisen bezahlt werden, bildet das Oel die Hauptsache, die Farbe die Nebensache. Infolge dieser Tatsache können Oelfarbenanstriche in den obgenannten Lokalen nichts nützen. Aber auch in den andern Lokalen bewähren sich die Oelfarbenanstriche keinesfalls, weil sie weder der trockenen Luft, noch der Hitze, weder dem heissen Wasser, noch dem Wasserdampf widerstehen. Es ist deshalb ebenfalls Geldverschwendung bis zu einem gewissen Grade, Bleichereien, Färberein, Karbonisationsräume, Appretursäle usw. mit Oelfarbe anstreichen zu lassen und dann zu glauben, die in den gemalten Räumen stehenden Maschinen und eisernen Apparate, ebenfalls mit Oelfarbe gestrichen, seien nun vor Rost geschützt. In Akkumulatorräumen ist es nicht nur nötig, das Eisen vor dem Rost zu schützen, sondern es ist Bedingung. Ebenso muss man auch das Holz in diesen Räumen schützen, selbstredend nicht gegen das Rosten, sondern gegen das „Karbonisieren“. In jedem Akkumulatorraume entwickeln sich beim Laden der Batterien Gase, welche bei dem Entweichen dann Säureflüssigkeit mitreissen, die Atmosphäre des Raumes mit Säuretröpfchen schwängern, sodass das Holz des Raumes von der Säure durchdrungen, also karbonisiert, zerstört wird. Dagegen hilft aber auch der allerbeste Oelfarbenanstrich nicht. Die Neuzeit hat im Teer ein besseres Schutzmittel gefunden. Der gewöhnliche rohe Steinkohlenteer und der Holzteer sind aber nicht dafür geeignet, weil der erstere stets Wasser und der letztere Essigsäure enthält; beide Badmischungen wirken aber selbst als direkte Rostbildner. Zudem werden diese Teeranstriche in der Wärme weich und tropfen dann ab, in der Kälte aber werden sie spröde und erhalten Risse. Um einen wirklich guten Teeranstrich zu haben, muss man den Teer chemisch behandeln und mit geeigneten Zusätzen versehen. Dass man Maschinen und Apparate gegen Rost etwas schützen kann, resp. schützt, wenn man dieselben stets eingefettet oder eingeölt hält, ist bekannt, ebenso dass man blanke Teile durch einen Ueberzug mit Paraffin als Rostschutz versieht, aber das lässt sich nur an einzelnen und gewissen Teilen tun und ein sicherer Schutz ist es auch nicht.

---

† Julius Mahler.

In Thalwil verschied anfangs dieser Woche Herr Julius Mahler-Hintermeister im Alter von 68 Jahren. Der Verstorbene hatte sich durch fachmännische Tüchtigkeit zum Direktor und Mitteilhaber der weltbekannten Firma Robert Schwarzenbach & Co. in Thalwil emporgearbeitet. Vor einigen Jahren zog er sich aus dem Geschäft zurück, zu dessen grossem Aufschwung er mit bestem Erfolg mitgewirkt hat. Herr Mahler hat auch der Gemeinde Thalwil zu verschiedenen Malen als Gemeinderat sowie in andern Behörden gute Dienste geleistet.

Der verehrten Trauerfamilie, von der Söhne und Schwiegersöhne des Verewigten in hervorragenden, leitenden Stellungen in der zürcherischen Seidenindustrie und in Filialen im Ausland tätig sind, unsere herzliche Kondolation.

Kleine Mitteilungen.

Das Consorzio Serico Nazionale. — In der ersten Aprilnummer der „Mitteilungen“ ist ausführlich über das Consorzio Serico berichtet worden, einer vom Staate (mit einer Million Lire), den Provinzen, Gemeinden, Handelskammern, Geldinstituten und Privaten zu subventionierenden Zentral- und Hülfsstelle für die italienische Seidenindustrie. Es wurde damals bemerkt, dass der von einer aus Parlamentariern, Beamten und Industriellen zusammengesetzten Kommission ausgearbeitete Organisations-Entwurf, namentlich in zwei Punkten Bedenken — und zwar nicht zum wenigsten bei den zu Unterstützenden selbst, erregte, nämlich im beabsichtigten Uebergang sämtlicher Seidentrocknungs-Anstalten in den Besitz und in die Verwaltung des Consorziums und in das ihm zugedachte selbständige Eingreifen auf dem Seidenmarkt, durch An- und Verkauf von Kokons und Seiden, zum Zwecke einer Regulierung der Preise. Die Kommission, die letzter Tage unter dem Vorsitz des Staatsministers Luzzati zusammengetreten ist, um zu Handen der Regierung den Entwurf in endgültiger Weise auszuarbeiten, hat nunmehr die beiden bestrittenen Punkte fallen lassen und damit zweifellos die Aussichten für das Zustandekommen des Consorzio wesentlich gefördert und das künftige Unternehmen auf einen praktischen Boden gestellt.

Ausländern wird an deutschen Webschulen kein Unterricht mehr erteilt. Aus Reutlingen wird laut „Baumwollindustrie Wien“ gemeldet: „Nach der im April vorgenommenen Verstaatlichung des hiesigen Technikums wurde der Vorschlag gemacht, keine Ausländer mehr aufzunehmen. Es wird mit der Abteilung Wirkerei begonnen, so dass bereits im nächsten Semester, d. i. Oktober 1908, keine neuen Schüler aus dem Auslande Zutritt haben. Von Ungarn sind bereits einige abgewiesen worden, die den nächsten Kursus mitmachen wollten. In